

[Startseite](#) | [Basel](#) | Kommentar zum Klybeck-Kompromiss: Die Bewohner dieser Stadt können sich auf attraktive Neubauwohn



# Die Bewohner dieser Stadt können sich auf attraktive Neubauwohnungen freuen

Das Präsidialdepartement hat seinen Job gut gemacht. In zähen Verhandlungen hat es in den wichtigsten Fragen eine Einigung zwischen den linken Initianten und den Investoren auf Dreispitz und Klybeck erreicht.



Katrin Hauser

Publiziert: 30.06.2023, 21:10



Das Klybeck-Areal ist auf Kurs.

Visualisierung: Kanton Basel-Stadt

Das Blödeste, was einer Stadt in Zeiten der Wohnungsnot passieren kann, ist: Stillstand.

Und genau der war zu befürchten, wenn man die Debatte um die wenigen Flächen verfolgt hat, auf denen sich Basel noch entwickeln kann. Die Situation zwischen den Initianten von «Basel baut Zukunft» und den Investoren auf den Transformationsarealen Dreispitz und Klybeck war äusserst vertrackt. Es herrschte eine Atmosphäre grössten Misstrauens zwischen den beiden Seiten.

Irgendwann drohten die Investoren, einfach keine Wohnungen zu bauen, wenn man ihnen so wenig Rendite gewährt. Von der anderen Seite hörte man hinter vorgehaltener Hand auch schon, dass es einem lieber wäre, das Klybeck-Areal <sup>↑</sup>bliebe der Industrie vorbehalten, statt ein Renditequartier daraus zu machen.

Dem Präsidialdepartement oblag es, in zähen Verhandlungen zu einem Kompromiss zu finden. Und man muss dem Departement, das sonst viel an Kritik einstecken muss, in diesem Fall ein Lob aussprechen. Auch wenn der Verein Zukunft.Klybeck seine Initiative noch nicht zurückgezogen hat, konnten die wichtigsten Fragen geklärt werden. Die Bewohner dieser Stadt können sich auf Quartiere mit attraktiven Neubauwohnungen freuen, die auch Leuten mit kleinerem Portemonnaie offenstehen. So hält man den vom Wohnschutzgesetz abgeschreckten Investoren einerseits wieder eine Tür auf, in diese Stadt zu investieren. Und andererseits bremst man die drastische Mietzinsentwicklung mit dem gemeinnützigen Drittel.

Für beide Seiten gibt es allerdings noch wenige kleinere Punkte zu beanstanden. Hier sind nun die Politikerinnen und Politiker der Bau- und Raumplanungskommission des Grossen Rats (BRK) gefragt. Wenn sie es nicht schafften, den bereits weit gereiften Kompromiss ins Ziel zu bringen, wäre das sehr enttäuschend.

---

**Katrin Hauser** ist Mitglied des lokalen Politikteams. Sie schreibt Analysen, Hintergründe und Porträts, macht aber auch gerne Beiträge zu lokalen Statistiken. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

## 16 Kommentare

